

in Glauchau, historisch tätig in der Zeit seit 1533¹. Ermisch erwähnt², daß Agricola um 1544 dem Herzog Moritz eine topographische Ausarbeitung über Meißen darbrachte, die aber ungedruckt blieb und deren Handschrift verloren ging. Das Hauptwerk historischer Richtung, dessen Herstellung Agricola noch bis wenige Wochen vor seinem Tode 1555 in Chemnitz beschäftigte, war „Vier Bücher von der hochloblichen Sippschaft des chur- und fürstlichen Hauses zu Sachsen“, das, mit Widmung an den Kurfürsten August vom 1. Oktober 1555 versehen, sich in der Landesbibliothek zu Dresden R 98 erhalten hat³. Der Nachfolger Agricolas im Amt des sächsischen Historiographen⁴, zu dessen vom Kurfürsten definitiv ihm am 7. Mai 1557 übertragenen Anfangsaufgaben vornehmlich die Übertragung jener Vier Bücher des Agricola ins Lateinische gehörte⁵, war der Rektor des Gymnasiums zu Meißen, Georg Fabricius (Goldschmid), geboren 23. April 1516, gestorben 13. Juli 1571. Wenngleich Chemnitz seine Vaterstadt war⁶, fühlte er sich doch völlig als Meißner. In diesem

¹ R. Hofmann, Georg Agricola, ein Gelehrtenleben (Gotha 1905), S. 46 ff. und 141 hat eine nicht ganz vollständige Übersicht der Veröffentlichungen Agricolas nach Jahr des Erscheinens und Standort gegeben.

² H. Ermisch, Die Wettiner und die Landesgeschichte. Festrede (Leipzig 1900) S. 13.

³ Vier Vorsteckblätter und 285 Blatt in Folio, im Zeitraum 20. Januar bis 21. Mai 1600 gefertigte Kopie Dresden R 99, etwas ältere Kopie, mit zahlreichen Randnotizen des Peter Albinus versehen, entbehrt des Vorworts. Agricola starb am 21. November 1555. Vgl. G. Sommerfeldt in den Mitteilungen des Vereins für Chemnitzer Geschichte XXII (1921), 37—40.

⁴ Chr. Meltzer, Chronik Schneebergs (1716) S. 672 und 888. R. Hofmann in Schönburgische Geschichtsblätter IV, 74 hatte von Agricolas „Vier Büchern“ nur Kenntnis aus den durch P. Albinus, Meißnische Landchronica (Dresden 1598) S. 353—354 darüber gegebenen Notizen. W. Gümbel in Allgemeine deutsche Biographie I, 144 und andere schrieben fälschlich unserem Agricola ein in Versen abgefaßtes Werkchen Dominatores Saxonici zu, das ein Freiburger Prediger Georg Agricola 1611 zu Freiberg im Druck erscheinen ließ.

⁵ Fabricius' Brief an Ph. Melanchthon d. d. Meißen 8. Dezember 1555, zitiert bei Hofmann a. a. O. 74, Anmerkung 2

⁶ C. G. Baumgarten-Crusius, De Georgii Fabricii vita et scriptis (Meißen 1839) S. 10—13, wo zugleich die Quellenzeugnisse dafür zusammengestellt sich finden, daß sein Vater nicht nur den Beruf eines Goldschmieds ausübte, sondern sich auch Goldschmid genannt hat. In der Leipziger Universitätsmatrikel (Erler I, 617) ist der nachmalige Rektor zu 1535 nur als Georgius Fabritius angeführt. Einen sachlichen Überblick gab O. Kämmerl in Allgemeine deutsche Biographie VI, 510—514. Über des Agricola literarischen Nachlaß s. Hofmann a. a. O. IV, 79—82.